



Frohe Weihnachten und ein gutes Jahr 2003!



Liebe Genossenschaftsmitglieder, mit dem Geschäftsjahr 2002 geht für die Freie Scholle ein sehr erfolgreiches Jahr zu Ende. Einen sehr großen Anteil daran hatten unsere Mitglieder, die in diesem Jahr mehrfach bewiesen haben, dass sie hinter ihrer Genossenschaft stehen. So war es – weit über Bielefeld hinaus – beeindruckend, wie die Mitglieder der Freien Scholle und auch deren Nachbarn im Februar gegen die Nazi-Demonstration in unserem Siedlungsgebiet Auf dem Langen Kampfe ein deutliches Signal gegen den Rechtsradikalismus setzten.

Wichtig für die Zukunft der Freien Scholle war das Engagement, mit dem unsere Mitglieder die Auseinandersetzung um den Durchbau der Albert-Schweitzer-Straße unterstützt haben. Damit hatten sie einen ganz entscheidenden Anteil daran, dass der Rat der Stadt den Durchbau ablehnte und die Freie Scholle in enger Absprache mit den Mitgliedern der Siedlung einen bestandsergänzenden Neubau planen konnte.

Dass das Wohnen in der Freien Scholle darüber hinaus auch gutes Wohnen in guter Nachbarschaft bedeutet, haben die zahlreichen Feiern und Feste gezeigt, die die Mitglieder mit großem Einsatz selbst organisiert haben. Auf den Punkt gebracht haben das die Macher des Siedlungsfestes Dürerstraße, die unter dem Titel »Wohlfühl-Wohnen« die Ausstellung »25 Jahre Siedlungsgebiet Dürerstraße« gestalteten.



Nicht nur Schneemänner wissen, wo man gut wohnt.

Schließlich zeigte auch die gute Beteiligung bei den Vertreterwahlen im Herbst, dass die Mitglieder aktiv an der Gestaltung der Zukunft ihrer Genossenschaft mitarbeiten wollen. Das ist umso wichtiger, als die gewählten Vertreterinnen und Vertreter – stellvertretend für alle anderen Mitglieder – die Weichen dafür stellen, dass die Freie Scholle ihre gute Marktposition behaupten und weiter ausbauen kann.

Um diese Diskussion auch vor

Ort in den Siedlungen führen zu können, hat die Freie Scholle inzwischen in allen Siedlungen die erweiterte Selbstverwaltung eingeführt. Damit verfügen jetzt alle Siedlungen der Genossenschaft über die Gremien, in denen die Mitglieder gemeinsam ihr Wohnen in ihrer Genossenschaft selbstbestimmt gestalten können.

In Abstimmung mit den Selbstverwaltungsgremien hat die Freie Scholle in diesem Jahr ihr Programm für die Instandhal-

tung und Modernisierung des Hausbesitzes fortgeführt. Dabei war es nicht immer möglich, die Notwendigkeiten und die Wünsche aller Siedlungen miteinander in Einklang zu bringen.

Dass diese Entscheidungsprozesse aber nicht am Grünen Tisch in der Verwaltung, sondern vor Ort in den Siedlungen stattfinden, sorgt für ein hohes Maß an Transparenz und stärkt gleichzeitig das Verantwortungsbewusstsein der Mitglieder für ihre Genossenschaft. Allein das ist eine ganz wesentliche Voraussetzung dafür, dass die Freie Scholle auch weiterhin optimistisch in die Zukunft blicken kann.

Zum Ende des Jahres bedanken wir uns bei allen Mitgliedern und Mitarbeitern, die sich mit ihrem Engagement für unsere Genossenschaft eingesetzt haben. Ihnen und ihren Familienangehörigen wünschen wir ein frohes und geruhames Weihnachtsfest und ein gutes und gesundes Jahr 2003.

Lesen Sie in dieser Ausgabe:

Die Ergebnisse der Vertreterwahl 2002	Seiten 2 bis 5	Spareinrichtung	Seite 11
Bevölkerungsentwicklung und Freie Scholle	Seite 6	Baumschutz und Erfassung der Außenanlagen	Seite 12
Personelles auf	Seite 7	Mitglieder im Gespräch mit der Hauszeitung auf	Seite 13
Feste zum Fest und Seminarberichte auf	Seite 8	Weihnachten bei Schollinchen auf	Seite 14
Gegen die B 66 neu auf	Seite 9	Großes Lob für das Nachbarschaftszentrum	Seite 15
Gegen brennende Weihnachtsbäume auf	Seite 10	Willy am Jahresende	Seite 16

Vertreterwahl 2002 erfolgreich abgeschlossen

Beste Beteiligung seit vierzig Jahren

War die Beteiligung an den Vertreterwahlen im Jahr 1998 noch auf 6,6 Prozent zurückgegangen, stieg sie bei den diesjährigen Wahlen auf 11,8 Prozent an. Damit erzielte die Freie Scholle die höchste Wahlbeteiligung seit 1962.

»Das Ergebnis zeigt, dass immer mehr Mitglieder Verantwortung für ihre Genossenschaft übernehmen wollen«, erklärte dazu Bernhard Koppmann, Vorstandsvorsitzender der Freien Scholle. Es bestätigte die Vertreter, die sich im letzten Jahr nachdrücklich für die persönliche Wahl anstelle einer Briefwahl ausgesprochen hätten. Koppmann: »Angesichts der Aufgaben, die unsere Vertreterinnen und Vertreter in der Genossenschaft übernehmen, müssen die Mitglieder wissen, wer ihre Interessen vertritt.« Deshalb bleibe die persönliche Wahl Grundlage der Selbstverwaltung.

Die Voraussetzung für das gute Wahlergebnis hätten die Mitglieder in vielen Fällen selbst geschaffen. Koppmann: »Ohne die große Unterstützung durch die Vertreter und Haussprecher vor Ort in den Siedlungen, die in persönlichen Gesprächen und mit zusätzlichen Aushängen und Informationsveranstaltungen für eine Teilnahme an den Wahlen geworben haben, wäre das Ergebnis nicht zustande gekommen.« Für diese Unterstützung bedanke er sich im Namen von Vorstand und Aufsichtsrat sehr herzlich.

Wahlreform hat sich bewährt

Insgesamt haben sich die Reformen der Vertreterwahlen, die noch von der letzten Vertreterkonferenz beschlossen worden waren, voll und ganz bewährt. So sei das Konzept, durch einen zügigen Ablauf der Wahlen mehr Raum für die Angelegenheiten der jeweiligen Siedlung zu schaffen, in jeder Hinsicht

Sehr gut verlaufen sind die Vertreterwahlen der Freien Scholle, die zwischen dem 25. September und dem 31. Oktober in elf Wahlbezirken stattfanden. Die Voraussetzung dazu hatten die Vertreter mit der Reform der Vertreterwahlen geschaffen. Eine deutlich höhere Wahlbeteiligung sowie mehr Raum für Diskussionen über die Situation in den Siedlungen bestimmten die Wahlversammlungen.



Wie wählen, warum wählen, wann wählen: Alles wurde im Vorfeld erklärt.

aufgegangen. Hierzu habe vor allem beigetragen, dass die Mitglieder im Vorfeld der Wahl die Möglichkeit genutzt hätten, schriftliche Wahlvorschläge einzureichen. Das Erstellen der Wahllisten sei dadurch erheblich erleichtert worden, so dass die Wahlen zügig durchgeführt werden konnten. Dadurch konnte die Diskussion mit den Mitgliedern in den Mittelpunkt der Wahlversammlung rücken.

Gut angenommen wurde der Fahrdienst, den die Freie Scholle für die älteren und behinderten Genossenschaftsmitglieder angeboten hatte. Insbesondere in den Siedlungsgebieten Spindelstraße und Im Siekerfelde wurde dieser Service genutzt, um zum Versammlungslokal zu gelangen.

Gegenüber den Vertreterwahlen im Jahr 1998 konnte in allen

Wahlbezirken die Wahlbeteiligung verbessert werden. Die mit Abstand beste Beteiligung erzielte der Wahlbezirk Albert-Schweitzer-Straße. Hier lag die Wahlbeteiligung bei 23,8 Prozent gegenüber 12,1 Prozent im Jahr 1998 deutlich über dem Durchschnitt. Ebenfalls überdurchschnittlich war die Wahlbeteiligung in den Wahlbezirken Flehmannshof und Dürerstraße (15,6 Prozent), Stieghorst (14,4 Prozent), Im Siekerfelde (14,3 Prozent) und Bültmannshof (12,5 Prozent).

Waren 1998 noch 50,7 Prozent der Vertreter neu gewählt worden, gehörten in diesem Jahr von den zu wählenden 138 Vertreterinnen und Vertretern 59 Vertreter bzw. 42,8 Prozent nicht der vorherigen Vertreterversammlung an. Damit ging die Zahl der neu gewählten Vertre-

ter um 7,9 Prozent zurück.

Diese Kontinuität in der Vertreterversammlung drückt sich in der Altersstruktur aus. So stieg der Anteil der Vertreter, die älter als 65 Jahre sind, von 27 auf 28 Prozent an, während der Anteil der unter 40jährigen von 26 auf 17 Prozent zurückging. Der Anteil der 40- bis 65jährigen blieb dagegen mit 45 Prozent – gegenüber 47 Prozent im Jahr 1998 – nahezu unverändert.

Einsprüche und Beschwerden gegen das Wahlergebnis liegen nicht vor. Sie können noch bis spätestens 14 Tage nach Bekanntmachung des Wahlergebnisses in der Hauszeitung schriftlich an den Wahlvorstand gerichtet werden. Insgesamt, so dessen zusammenfassendes Ergebnis, seien alle Wahlversammlungen zügig und reibungslos verlaufen.

Die Mitglieder der Freien Scholle haben gewählt:

Vertreter und Ersatzvertreter 2003 - 2006

Bei der Vertreterwahl 2002 wählten die Mitglieder der Freien Scholle in den elf Wahlbezirken in direkter und persönlicher Wahl insgesamt 138 Vertreterinnen und Vertreter. Sie werden in den kommenden vier Jahren in der Vertreterversammlung und auf den

jährlich stattfindenden Vertreterkonferenzen über die Geschäftspolitik der Freien Scholle entscheiden.

Außerdem wurden – jeweils in der Reihenfolge der auf sie entfallenen Stimmen – insgesamt 91 Mitglieder zu Ersatzvertretern gewählt. Gemäß der Wahlord-

nung darf ihre Anzahl die Zahl der zu wählenden Vertreter eines Wahlbezirkes nicht übersteigen.

Die Mindestzahl legt dagegen der Wahlvorstand fest. Im Vorfeld der Wahl hatte er dazu beschlossen, dass jeweils mindestens halb so viele Ersatzvertre-

ter zu wählen seien wie Vertreter. Scheidet ein Vertreter vorzeitig aus seinem Amt aus, tritt an seine Stelle der in seinem Wahlbezirk mit der höchsten Stimmzahl gewählte Ersatzvertreter. Ergab sich bei der Wahl Stimmgleichheit, entschied das Los über die Reihenfolge.

Wahlbezirk I

Siedlungsgebiet Heeper Fichten

Zu Vertretern wurden gewählt:

- | | |
|-------------------------|--------------------------|
| 1. Ingeborg Salewski | Althoffstraße 11 |
| 2. Brigitte Vogt | Althoffstraße 7 |
| 3. Bernhard Hudalla | Heinrich-Erman-Straße 13 |
| 4. Britta Rombach | Ziegelstraße 28 |
| 5. Cornelia Krüger | Althoffstraße 8 |
| 6. Rainer Zander | Walkenweg 30 |
| 7. Wilfried Brinkmann | Althoffstraße 11 |
| 8. Heinrich Mischendahl | Althoffstraße 13 |
| 9. Willi Posteher | Althoffstraße 7 |
| 10. Erwin Hebrock | Heinrich-Forke-Straße 3 |
| 11. Susanne Bickerton | Heinrich-Forke-Straße 6 |
| 12. Bernd Brylewski | Heinrich-Erman-Straße 2 |
| 13. Sven Gröning | Walkenweg 18 |
| 14. Reinhard Schneider | Walkenweg 12 |

Zu Ersatzvertretern wurden gewählt:

- | | |
|--------------------------|--------------------------|
| 1. Heinz Acker | Adolf-Damaschke-Straße 9 |
| 2. Peter Kroll | Heinrich-Erman-Straße 5 |
| 3. Hanna Langhoff | Carl-Hoffmann-Straße 18 |
| 4. Paul Albert | Heinrich-Erman-Straße 9 |
| 5. Dorothee Prins-Polenz | Walkenweg 22 |
| 6. Eberhard Szafranski | Althoffstraße 8 |
| 7. Hildegard Baasner | Carl-Hoffmann-Straße 14 |
| 8. Astrid Steinkühler | Carl-Hoffmann-Straße 12a |
| 9. Bernd Schlingmann | Carl-Hoffmann-Straße 21 |

Wahlbezirk II

Siedlungsgebiet Auf dem Langen Kampe

Zu Vertretern wurden gewählt:

- | | |
|--------------------------|--------------------------|
| 1. Helga Sielemann | Auf dem Langen Kampe 93a |
| 2. Ingrid Seddig | Auf dem Langen Kampe 97b |
| 3. Inge Froböse | Auf dem Langen Kampe 96 |
| 4. Kerstin Froböse | Auf dem Langen Kampe 96 |
| 5. Fritz Achelpöhler | Rebhuhnweg 8 |
| 6. Oliver Erdmann | Auf dem Langen Kampe 96 |
| 7. Axel Hermerschmidt | Meinolfstraße 4 |
| 8. Günter Großmann | Vogtweg 4b |
| 9. Reinhild Rombach | Am Großen Holz 38 |
| 10. Andreas Schleaf | Auf dem Niederen Esch 10 |
| 11. Sabine Feige | Auf dem Langen Kampe 69a |
| 12. Pedro Assuncao | Auf dem Langen Kampe 45a |
| 13. Korinna Burstaedt | Auf dem Langen Kampe 47a |
| 14. Karl-Heinrich Sander | Heeper Straße 227 |
| 15. Christa Wiecha | Auf dem Langen Kampe 39 |
| 16. Maik Toepper | Auf dem Langen Kampe 98b |

17. Waltraud Schuster

18. Dirk Toepper

19. Erika Penno

20. Manfred Vogel

21. Dieter Eweler

22. Otto Graßme

23. Gerda Feige

24. Renate Bokermann

25. Karl-Heinz Rixe

Am Großen Holz 38

Lohbreite 23

Auf dem Langen Kampe 97a

Ziegelstraße 1a

Auf dem Langen Kampe 93a

Auf dem Langen Kampe 49

Heeper Straße 285

Auf dem Niederen Esch 16

Bleichstraße 149

Zu Ersatzvertretern wurden gewählt:

- | | |
|---------------------------|---------------------------|
| 1. Lothar Lehmann | Auf dem Niederen Esch 22 |
| 2. Anna Marie Rothkegel | Auf dem Langen Kampe 98b |
| 3. Helmut Prüfig | Am Großen Holz 20 |
| 4. Wolfgang Linnenbrügger | Am Großen Holz 12 |
| 5. Siegmund Wiecha | Auf dem Langen Kampe 39 |
| 6. Inge Fischer | Am Großen Holz 38 |
| 7. Karl-Heinz Schleaf | Auf dem Langen Kampe 102 |
| 8. Helga Topel | Auf dem Langen Kampe 93a |
| 9. Wilhelm Dreisvogt | Auf dem Langen Kampe 102c |
| 10. Manfred Lütkeheier | Auf dem Langen Kampe 56 |
| 11. Michael Fountain | Am Großen Holz 14 |
| 12. Ingrid Rosendahl | Auf dem Langen Kampe 65 |
| 13. Christian Eisinger | Auf dem Langen Kampe 101b |
| 14. Käte Ramcke | Auf dem Langen Kampe 93a |
| 15. Karl-Heinz Saubert | Heeper Straße 289 |
| 16. Hans-Dieter Hagemann | Am Großen Holz 24 |

Wahlbezirk III

Siedlungsgebiet Spindelstraße

Zu Vertretern wurden gewählt:

- | | |
|---------------------------|--------------------|
| 1. Susanne Wittenbreder | Spindelstraße 90a |
| 2. Klaus Wittenbreder | Spindelstraße 90a |
| 3. Christiane Klostermann | Spindelstraße 83a |
| 4. Franz-Gerhard Behnisch | Spindelstraße 85b |
| 5. Marko McLachlan | Spindelstraße 81a |
| 6. Christa Bettmann | Kleine Howe 41 |
| 7. Traute Meier | Spindelstraße 82a |
| 8. Walter Söte | Spindelstraße 83b |
| 9. Gunter Zimmermann | Spindelstraße 73 |
| 10. Hans Meier | Spindelstraße 82a |
| 11. Klaus Strunk | Wilbrandstraße 35 |
| 12. Erika Kappel | Spindelstraße 78 |
| 13. Oswald Kasper | Kleine Howe 32 |
| 14. Karsten Dyck | Kleine Howe 45 |
| 15. Hendrik Vollmer | Kleine Howe 30b |
| 16. Horst Wiethölter | Kleine Howe 30b |
| 17. Egon Mangl | Wilbrandstraße 35 |
| 18. Willy Wirth | Oelmühlenstraße 59 |

Zu Ersatzvertretern wurden gewählt:

- | | |
|------------------------|-----------------------|
| 1. Andreas Aubrecht | Wilbrandstraße 23 |
| 2. Axel Berger | Wilbrandstraße 23 |
| 3. Magdalene Werpup | Wilbrandstraße 16 |
| 4. Helmut Plaß | Wilbrandstraße 1 |
| 5. Jörg Schirrmann | Wilbrandstraße 23 |
| 6. Heinz Horn | Wilbrandstraße 18 |
| 7. Wolf-Dieter Tölle | Wilbrandstraße 35 |
| 8. Peter Engesser | Spindelstraße 81 |
| 9. Marianne Bastian | Am Niedermühlenhof 22 |
| 10. Klaus-Jürgen Hager | Spindelstraße 75 |
| 11. Ralf Stief | Spindelstraße 69a |



Abgestimmt: Jede Stimme zählt für das Wahlergebnis.

Wahlbezirk IV

Siedlungsgebiet Allensteiner Straße

Zu Vertretern wurden gewählt:

- | | |
|--------------------------|---------------------------|
| 1. Ralf Beckmeier | Goldaper Straße 6 |
| 2. Wilfried van Berkum | Allensteiner Straße 7 |
| 3. Hans-Dieter Brinkmann | Allensteiner Straße 15 |
| 4. Jürgen Kucharz | Allensteiner Straße 3b |
| 5. Reiner Eisberg | Schneidemühler Straße 81a |
| 6. Horst Hirsch | Goldaper Straße 8 |
| 7. Horst Sieg | Allensteiner Straße 19a |
| 8. Horst Hellwig | Allensteiner Straße 9b |

Zu Ersatzvertretern wurden gewählt:

- | | |
|------------------------------|------------------------|
| 1. Annette Vormbrock-Reinert | Am Ballerbrink 15 |
| 2. Heide Walter | Allensteiner Straße 9b |
| 3. Elisabeth Quermann | Goldaper Straße 10 |
| 4. Franz Schiebel | Goldaper Straße 4 |

Wahlbezirk V

Siedlungsgebiet Im Siekerfelde

Zu Vertretern wurden gewählt:

- | | |
|--------------------|--------------------|
| 1. Bernd Cieplik | Hartlager Weg 66 |
| 2. Georg Buslaff | An der Krücke 31 |
| 3. Stefanie Wiecha | Im Siekerfelde 16 |
| 4. Renate Rossel | Hartlager Weg 63 |
| 5. Dirk Rixe | Wilbrandstraße 108 |
| 6. Stefan Torres | Hartlager Weg 67 |
| 7. Gerda Hagen | Im Siekerfelde 6 |
| 8. Jörg Schäfer | Wilbrandstraße 109 |

Zu Ersatzvertretern wurden gewählt:

- | | |
|--------------------|-------------------|
| 1. Frank Schaumann | Im Siekerfelde 18 |
| 2. Marta Weiß | Hartlager Weg 64 |
| 3. Sven Siegert | Im Siekerfelde 16 |
| 4. Manfred Hempel | An der Krücke 31 |

Wahlbezirk VI

Siedlungsgebiet Apfelstraße und Schildesche

Zu Vertretern wurden gewählt:

- | | |
|--------------------------|-------------------------|
| 1. Rainer Voßiek | Rappoldstraße 86 |
| 2. Gerhard Obenhaus | Paul-Meyerkamp-Straße 6 |
| 3. Uwe Brandenburger | Am Rottland 1 |
| 4. Paul Hirschauer | Paul-Meyerkamp-Straße 6 |
| 5. Wolfgang Heuer | Apfelstraße 41b |
| 6. Renate Obenhaus | Paul-Meyerkamp-Straße 6 |
| 7. Anna Theresia Lichte | Apfelstraße 55 |
| 8. Rudi Meister | Paul-Meyerkamp-Straße 5 |
| 9. Hans Bernoth | Wallenbrücker Straße 23 |
| 10. Elisabeth Heuer | Apfelstraße 41b |
| 11. Dieter Markusch | Apfelstraße 49 |
| 12. Kurt Hütker | Apfelstraße 75 |
| 13. Jörn Hempel | Wiesenbach 45 |
| 14. Irmfried Westerwelle | Am Sudholz 19 |
| 15. Ursula Beckmann | Paul-Meyerkamp-Straße 4 |
| 16. Heinrich Unnewehr | Am Sudholz 27 |

Zu Ersatzvertretern wurden gewählt:

- | | |
|-----------------------|-------------------------|
| 1. Willi Spilker | Rappoldstraße 20 |
| 2. Joachim Veenstra | Rappoldstraße 82 |
| 3. Heinrich Koslowski | Paul-Meyerkamp-Straße 6 |
| 4. Innozenz Schmidt | Am Vorwerk 36a |
| 5. Harald Pisching | Am Rottland 1 |
| 6. Burkhard Lüking | Am Sudholz 3 |
| 7. Wolfgang Kerakisch | Paul-Meyerkamp-Straße 6 |
| 8. Kurt Bruchmann | Am Vorwerk 36a |
| 9. Ulrich Kockentiedt | Apfelstraße 66 |

Wahlbezirk VII

Siedlungsgebiet Albert-Schweitzer-Straße

Zu Vertretern wurden gewählt:

- | | |
|------------------------|------------------------------|
| 1. Kurt Löbner | Albert-Schweitzer-Straße 13a |
| 2. Nina Thiede-Clausen | Gottlob-Binder-Straße 37 |
| 3. Marlies Loviscach | Albert-Schweitzer-Straße 17a |
| 4. Ilse Gieselmann | Albert-Schweitzer-Straße 17a |
| 5. Detlef Knabe | Gottlob-Binder-Straße 22 |
| 6. Josef Mathäus | Albert-Schweitzer-Straße 9a |
| 7. Klaus Siegeroth | Gottlob-Binder-Straße 33 |
| 8. Ingeborg Piechottka | Albert-Schweitzer-Straße 23 |

Zu Ersatzvertretern wurden gewählt:

- | | |
|----------------------------|------------------------------|
| 1. Jens Wölke | Jöllnbecker Straße 117 |
| 2. Werner Krüger | Albert-Schweitzer-Straße 15 |
| 3. Gerhard Hölsebeck | Albert-Schweitzer-Straße 9 |
| 4. Richard Brzank | Albert-Schweitzer-Straße 17a |
| 5. Hannelore Gayk | Albert-Schweitzer-Straße 15a |
| 6. Birgit Naumann-Kapitzki | Albert-Schweitzer-Straße 20 |
| 7. Walter Synofzik | Albert-Schweitzer-Straße 19d |
| 8. Peter Albrecht | Albert-Schweitzer-Straße 19e |

Wahlbezirk VIII a

Siedlungsgebiet Bültmannshof

Zu Vertretern wurden gewählt:

- | | |
|--------------------------|----------------------------|
| 1. Herbert Enders | Carlo-Mierendorff-Straße 3 |
| 2. Heidi Weiß | Jakob-Kaiser-Straße 15b |
| 3. Angelika Langguth | Julius-Leber-Straße 16 |
| 4. Erika Willmroth | Carlo-Mierendorff-Straße 5 |
| 5. Ingrid Gauter | Julius-Leber-Straße 16 |
| 6. Dieter Kleineschallau | Jakob-Kaiser-Straße 13b |
| 7. Werner Schmidt | Carlo-Mierendorff-Straße 5 |

Zu Ersatzvertretern wurden gewählt:

- | | |
|-----------------------|-----------------------------|
| 1. Hans-Ulrich Stever | Carlo-Mierendorff-Straße 6b |
| 2. Rolf Pelz | Jakob-Kaiser-Straße 13b |
| 3. Winfried Heidecke | Jakob-Kaiser-Straße 15b |
| 4. Else Rose | Jakob-Kaiser-Straße 15c |
| 5. Hans Schulze | Jakob-Kaiser-Straße 15b |
| 6. Adrian Niedballa | Carlo-Mierendorff-Straße 1 |

Wahlbezirk VIII b

Siedlungsgebiet Tempelhofer Weg

Zu Vertretern wurden gewählt:

- | | |
|-------------------------|--------------------|
| 1. Udo Behrendt | Gatower Weg 5 |
| 2. Rüdiger Paus-Burkard | Gatower Weg 7 |
| 3. Marion Sellers | Spandauer Allee 49 |
| 4. Hilke Czechanowski | Stralauer Weg 18 |

Zu Ersatzvertretern wurden gewählt:

- | | |
|--------------------|----------------------|
| 1. Claudia Hellwig | Tempelhofer Weg 14 |
| 2. Werner Struck | Treptower Straße 100 |

Wahlbezirk IX

Siedlungsgebiet Siebenbürger Straße

Zu Vertretern wurden gewählt:

- | | |
|-----------------------|------------------------|
| 1. Rainer Dünkeloh | Vahlkamp 51d |
| 2. Günter Münch | Siebenbürger Straße 34 |
| 3. Kurt-Werner Müller | Siebenbürger Straße 54 |
| 4. Kai Schwartz | An den Eichen 17e |
| 5. Rolf Bendlin | Siebenbürger Straße 11 |
| 6. Gisela Gollek | Siebenbürger Straße 23 |
| 7. Heike Gollek | Siebenbürger Straße 23 |
| 8. Günter Sadrina | Siebenbürger Straße 30 |
| 9. Hans-Joachim Korn | Vahlkamp 49b |
| 10. Sabine Prill | Rabenhof 50 |
| 11. Werner Wörmann | Siebenbürger Straße 6 |
| 12. Ewald Link | Siebenbürger Straße 42 |
| 13. Margarete Wegener | Hillegosser Straße 86a |

Zu Ersatzvertretern wurden gewählt:

- | | |
|------------------------|-------------------------|
| 1. Waltraud Jorkiewicz | Siebenbürger Straße 4 |
| 2. Thomas Wegener | Hillegosser Straße 86a |
| 3. Eugen Hellmann | Siebenbürger Straße 34 |
| 4. Dieter Berneburg | Rabenhof 58 |
| 5. Jean Salchow | Hillegosser Straße 70 |
| 6. Gerhard Mutschke | Siebenbürger Straße 54a |
| 7. Andreas Wilk | Siebenbürger Straße 15 |

Wahlbezirk X

Siedlungsgebiet Sennestadt

Zu Vertretern wurden gewählt:

- | | |
|-------------------|--------------|
| 1. Gerhard Eggert | Innstraße 26 |
|-------------------|--------------|

- | | |
|-----------------------|--------------|
| 2. Lisa Eggert | Innstraße 26 |
| 3. Werner Lauenstein | Innstraße 16 |
| 4. Wolfgang Meiertöns | Innstraße 14 |
| 5. Manfred Zinke | Innstraße 18 |
| 6. Elke Wille | Innstraße 4 |
| 7. Virginia Badura | Innstraße 27 |
| 8. Miroslav Ollmann | Isarweg 6 |
| 9. Helmut Schenke | Isarweg 12 |
| 10. Maik Zinke | Innstraße 26 |

Zu Ersatzvertretern wurden gewählt:

- | | |
|---------------------|---------------------------|
| 1. Günter Hauck | Innstraße 22 |
| 2. Burkhard Sturm | Senner Hellweg 406 |
| 3. Horst Kirchhoff | Senner Hellweg 394 |
| 4. Horst Nickel | Württembergischer Allee 4 |
| 5. Gerhard Stiller | Isarweg 2 |
| 6. Vedat Sari | Innstraße 18 |
| 7. Helmut Olszewski | Senner Hellweg 388 |
| 8. Hannelore Drobe | Senner Hellweg 230 |

Wahlbezirk XI a

Siedlungsgebiet Flehmannshof

Zu Vertretern wurden gewählt:

- | | |
|----------------------|-----------------|
| 1. Erwin Hinz | Flehmannshof 23 |
| 2. Klaus Schürmann | Wiesenbreite 2 |
| 3. Walter Baier | Flehmannshof 24 |
| 4. Manfred Goldstein | Flehmannshof 22 |
| 5. Elisabeth Baier | Flehmannshof 24 |



Ausgezählt: Alle abgegebenen Stimmen werden sorgfältig erfasst.

Zu Ersatzvertretern wurden gewählt:

- | | |
|------------------------|-----------------|
| 1. Wilfried Grabow | Wiesenbreite 5 |
| 2. Willi Mertens | Wiesenbreite 8 |
| 3. Bruno Mahler | Flehmannshof 24 |
| 4. Dirk Heinemann | Haferkamp 9 |
| 5. Hannelore Goldstein | Flehmannshof 22 |

Wahlbezirk XI b

Siedlungsgebiet Dürerstraße

Zu Vertretern wurden gewählt:

- | | |
|---------------------|---------------------|
| 1. Wolfgang Martens | Schongauerstraße 38 |
| 2. Werner Kullrich | Schongauerstraße 40 |

Zu Ersatzvertretern wurden gewählt:

- | | |
|--------------------|---------------------|
| 1. Andreas Born | Schongauerstraße 40 |
| 2. Gerd Auffenberg | Schongauerstraße 36 |

Studie zur Bevölkerungsentwicklung in Bielefeld

Weniger Einwohner, mehr alte Menschen

Bielefelds Bevölkerung wird in Zukunft abnehmen, gleichzeitig wird der Anteil der alten Menschen deutlich ansteigen. Um dieser Entwicklung rechtzeitig zu begegnen, fordern die Wohnungsunternehmen eine partnerschaftliche Stadtentwicklung.

Das ist das Ergebnis einer Studie, die die Freie Scholle zusammen mit den anderen Bielefelder Wohnungsunternehmen beim Institut für Bevölkerungsforschung und Sozialpolitik der Uni Bielefeld in Auftrag gegeben hatte. Bis zum Jahr 2050 wird danach die Bevölkerung – je nachdem, wie viele Zuwanderer nach Bielefeld kommen – auf 250.000 bis 300.000 Einwohner abnehmen. Dabei wird der Anteil der jüngeren Menschen stark zurückgehen, während der Anteil der älteren deutlich wächst. Unabhängig davon ist mit einem Anstieg der Zahl der Menschen mit Migrationshintergrund zu rechnen.

»Die Bielefelder Wohnungswirtschaft steht vor einer äußerst schwierigen Situation«, erklärte der Vorstandsvorsitzende der Freien Scholle, Bernhard Koppmann, stellvertretend für die Geschäftsführer der an der Studie beteiligten Unternehmen im Oktober der Bielefelder Presse. Bei niedriger Zuwanderung hätte

Bielefeld mittelfristig zu viele Wohnungen. Leerstände, fehlende Kaufkraft und zunehmende Gettoisierung wären die Folge. Bei hoher Zuwanderung würde der Bedarf an Wohnungen zunächst ansteigen, um dann aber ab 2030 deutlich zurückzugehen. In diesem Fall müsste die Stadt mit verstärkter Zuwanderung und den damit einhergehenden Problemen fertig werden.

Die Bielefelder Wohnungsunternehmen fordern deshalb eine »partnerschaftliche Stadtentwicklung«. Die Zusage der Stadt, eine Ressort übergreifende Projektgruppe einzurichten, begrüßen sie als ersten Schritt in die richtige Richtung.

Gegenüber der Hauszeitung erklärte Koppmann, in jedem Fall bleibe es das übergeordnete Ziel der Freien Scholle, in den Wohnungsbeständen stabile und intakte Nachbarschaften zu erhalten. Wie bisher werde die Genossenschaft prüfen, inwieweit der Wohnungsbestand durch Modernisierung oder durch Abriss und Neubau umstrukturiert und an die veränderten Marktbedingungen angepasst werden könne.

Auf die steigende Nachfrage nach altengerechtem Wohnen sei die Genossenschaft vorbereitet. Es seien aber weitere Dienstleistungen rund ums Wohnen zu entwickeln. Diese müssten sich ausdrücklich an alle Generationen richten, damit die Genossenschaft künftig auch für junge Mitglieder attraktives Wohnen anbieten könne, betonte Koppmann. Er kündigte einen ausführlichen Diskussionsprozess in den Gremien der Genossenschaft an.

Neubau in der Albert-Schweitzer-Straße

Mitgliederwünsche berücksichtigt



Großzügig und hell: Grundriss einer Drei-Zimmer-Wohnung

Anfang nächsten Jahres beginnen die Arbeiten für den Abriss und anschließenden Neubau des Hauses Albert-Schweitzer-Straße 15 / 15 a. In Absprache mit den betroffenen Mitgliedern baut die Freie Scholle für rund 2,8 Millionen € 25 barrierefreie Geschoss- und Maisonette-Wohnungen. Sie ergänzen den Wohnungsbestand der Siedlung so, dass die Voraussetzungen für lebensgerechtes Wohnen nachhaltig verbessert werden.

Außer 14 Drei-Zimmer-Wohnungen mit 72 bzw. 85 m² Wohnfläche entstehen zwei Vier-Zimmer-Maisonette-Wohnungen mit 98 m², acht Zwei-Zimmer-Wohnungen mit 62 m² sowie eine Ein-Zimmer-Wohnung mit 43 m². Alle Wohnungen sind mit Balkon bzw. Terrasse ausgestattet.

Bereits im Juni hatten sich der Siedlungsrat sowie die Hausversammlungen der Häuser Albert-Schweitzer-Straße 11 bis 15 a für einen Abriss und sofortigen Neubau ihrer Häuser ausgesprochen. Anschließend ermittelten die Mitarbeiter des Projektteams in individuellen Beratungsgesprächen die Wünsche der Mitglieder in Bezug auf Größe, Lage, Ausstattung und Zuschnitt der Räume.

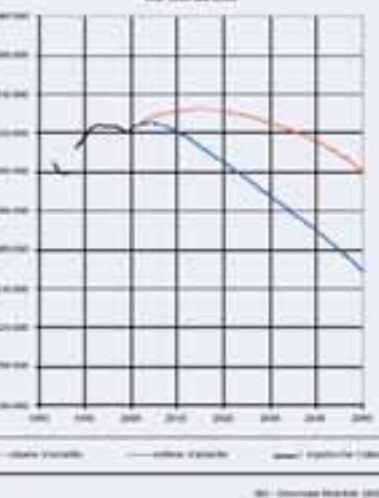
Nach sorgfältiger Analyse wur-

den die Ergebnisse den Wünschen der Mitglieder entsprechend umgesetzt. Durch dieses erstmals in der Freien Scholle angewandte Verfahren ist gewährleistet, dass die betroffenen Mitglieder eine Wohnung erhalten, die weitestgehend auf ihre individuellen Wohnbedürfnisse zugeschnitten ist.

Der Abriss des alten Gebäudes ist Anfang nächsten Jahres geplant. Direkt im Anschluss daran kann dann der erste Spatenstich für den Neubau der 25 Wohnungen erfolgen. Sofern keine unvorhersehbaren Ereignisse eintreten, sollen die Arbeiten im Sommer des Jahres 2004 abgeschlossen sein.

Bei der Vergabe der Wohnungen haben die Mitglieder Vorrang, die in den kommenden Jahren von den Baumaßnahmen zur Umstrukturierung des Wohnungsbestandes an der Albert-Schweitzer-Straße betroffen sind. Dadurch sind bereits 20 der 25 Wohnungen vergeben. Die Ein-Zimmer-Wohnung, eine 72 m² und eine 85 m² große Drei-Zimmer- sowie beide Vier-Zimmer-Wohnungen sind zurzeit noch frei. Mitglieder, die sich für eine dieser Wohnungen interessieren, wenden sich bitte an Oliver Wittenbreder, Telefon 0521-9888-109.

Wohnfläche und geschätzte Entwicklung der Bevölkerungszahl Bielefelds von 1990 bis 2050



Vorstand und Aufsichtsrat

Personelle Veränderungen

Mit Wirkung vom 1. November hat der Aufsichtsrat der Freien Scholle seinen bisherigen Vorsitzenden Dieter Kutschenreiter zum nebenamtlichen Vorstandsmitglied bestellt. Neben dem hauptamtlich tätigen Vorstandsvorsitzenden Bernhard Koppmann und den nebenamtlichen Vorstandsmitgliedern Karl-Heinz Schmidt und Wolfgang Wagener ist er das vierte Vorstandsmitglied der Genossenschaft.



Dieter Kutschenreiter

Kutschenreiter ist hauptberuflich als Studienrat an den Carl-Severing-Schulen tätig. Seit 1981 ist er Mitglied der Freien Scholle. 1986 wählten ihn die Mitglieder des Wahlbezirks Senne in die Vertreterversammlung. Bereits ein Jahr später wurde er in den Aufsichtsrat gewählt. Von 1995 bis zu seiner Bestellung zum Vorstandsmitglied war er Vorsitzender des Aufsichtsrates.

Als die Freie Scholle 1988 mit dem Aufbau der unternehmenseigenen Altenarbeit begann und in diesem Zusammenhang den Altenausschuss gründete, wurde Kutschenreiter zum Vorsitzenden dieses Ausschusses gewählt und setzte sich für die Umsetzung von Maßnahmen für altersgerechtes Wohnen in der Freien Scholle ein. Seit der Gründung des Vereins Freie Scholle Nachbarschaftshilfe e.V. im Jahr 1990 gehört er außerdem dem Vorstand des Vereins an.

Zu seinem neuen Vorsitzenden wählte der Aufsichtsrat den bisherigen Stellvertreter Jobst

Loviscach. Loviscach, der als Diplom-Verwaltungswirt beim Bielefelder Arbeitsamt arbeitet, gehört der Freien Scholle seit



Jobst Loviscach

1970 als Mitglied an. 1991 wählte ihn die Vertreterversammlung in den Aufsichtsrat.

Stellvertreter Loviscachs im Aufsichtsrat wurde Jens Flachmann. Der 32jährige Sparkassenfachwirt wurde im Jahr 2000 in den Aufsichtsrat gewählt und ist seitdem Mitglied des Prüfungs- und Revisionsausschusses.

Die Freie Scholle gratuliert

Hanna Langhoff 90 Jahre

Ich wüsste nicht, wo man besser wohnen kann als in der Freien Scholle«, erklärte Hanna Langhoff 1991 gegenüber der Hauszeitung. Diesem Grundsatz ist sie bis heute treu geblieben: Am 11. Oktober feierte sie ihren 90. Geburtstag - natürlich in ihrer Genossenschaftswohnung in den Heeper Fichten, in der sie seit nunmehr 64 Jahren wohnt.

Ihre Verbundenheit zur Freien Scholle hat Hanna Langhoff immer wieder zum Ausdruck gebracht. So gehörte sie von 1967 bis 1991 als erste Frau dem Aufsichtsrat an. Im Bauausschuss trat sie als stellvertretende Vorsitzende für den Bau von familiengerechten Wohnungen durch die Zusammenlegungen von Kleinwohnungen bei der Modernisierung ein. Nach ihrem Aus-



Hanna Langhoff

scheiden aus dem Aufsichtsrat arbeitete Hanna Langhoff noch bis 1994 und von 1998 bis 2002 in der Vertreterversammlung. Bis heute ist sie Revisorin des Nachbarschaftshilfevereins.

Zu ihrem Geburtstag gratuliert die Genossenschaft sehr herzlich und wünscht ihr Glück, Gesundheit und alles Gute.

Haus-Service-GmbH

Neuer Leiter

Die im Frühjahr dieses Jahres von der Freien Scholle neu gegründete Haus-Service-Gesellschaft beschäftigt seit dem 1. November einen Betriebsleiter. Andreas Wiesner ist Meister im Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau. Seine vorrangige Aufgabe besteht darin, die Wirtschaftlichkeit der Service-Gesellschaft sicherzustellen und gleichzeitig den Mitgliedern der Freien Scholle einen optimalen Service zu bieten.

Im Rahmen der von der Gesellschaft angebotenen neuen Dienstleistungen trägt Wiesner die Verantwortung für den reibungslosen und rationellen Ablauf der Arbeiten. In Zukunft will die Haus-Service-GmbH die Gartenpflege und Außenreinigung einschließlich des Winterdienst-



Andreas Wiesner

tes in den Siedlungen der Genossenschaft anbieten. Außerdem sollen weitere Service-Angebote wie zum Beispiel die Treppenhausreinigung aufgebaut werden.

Als Betriebsleiter ist Wiesner auch zuständig für die Begutachtung der Bäume im Hausbesitz der Freien Scholle. Da die Baumschutzsatzung der Stadt Bielefeld seit Sommer außer Kraft ist, will die Genossenschaft auf diesem Wege dafür sorgen, dass der Baumbestand in den Siedlungen erhalten bleibt und Fällungen nur dann vorgenommen werden, wenn die Bäume krank sind, zu viel Licht wegnehmen oder die Verkehrssicherheit nicht mehr gegeben ist.

Haus-Service-GmbH

Gesucht: Reinigungskraft

Zum Ausbau ihrer wohnbegleitenden Dienstleistungen sucht die Haus-Service-Gesellschaft der Freien Scholle ab sofort oder später eine zuverlässige Reinigungskraft für die regelmäßige Innen- und Außenreinigung sowie für den Winterdienst im Hausbesitz der Genossenschaft.

Interessenten, die bei flexibler Arbeitseinteilung einen Nebenverdienst auf 325-€-Basis suchen, senden ihre aussagefähige Bewerbung an die Haus-Service-GmbH, Jöllenbecker Straße 123, 33613 Bielefeld. Für weitere Informationen steht der Mitarbeiter Kai Schwartz zur Verfügung. Er ist unter der Durchwahl 0521-9888-108 oder unter der E-Mail kai.schwartz@freiescholle.de zu erreichen.

Heeper-Fichten: Festlicher Advent im Adolf-Damaschke-Heim

Weihnachtsfeiern für Jung und Alt



In der Adventszeit sorgten gleich zwei Weihnachtsfeiern im Adolf-Damaschke-Heim für Festtagsstimmung in den Heeper Fichten. Am 4. Dezember trafen sich im Rahmen des Kaffeetreffs die Senioren des Siedlungsgebietes zu einem gemütlichen vorweihnachtlichen Beisammensein bei Kaffee, Kuchen und Kerzenschein. Die zweite Weihnachtsfeier – natürlich auch mit Weihnachtsmann – fand am 10. Dezember für die Besucher des Kindernachmittags statt.

Äußerst zufrieden über den Verlauf beider Veranstaltungen zeigte sich Organisatorin Ingeborg Salewski: »Der gute Besuch und die tolle Atmosphäre waren genau die richtige Einstimmung für das bevorstehende Weihnachtsfest.«



Der Nikolaus ist da: Weihnachtsfeier im Adolf-Damaschke-Heim

Haus sprecherseminar Im Siekerfelde

Reden löst Konflikte



Die Haus sprecher des Siedlungsgebietes Im Siekerfelde

Chancen und Möglichkeiten eines Haus sprechers erörterten die 13 Teilnehmer des Haus sprecherseminars Im Siekerfelde am 28. September in Haus Neuland. An Fallbeispielen erörterten sie die Handlungsmöglichkeiten, die ihnen das Amt bietet.

Kommt es im Haus zu Streitigkeiten, sollte der Haus sprecher zuerst beide Parteien hören, so die Empfehlung der Gruppe.

Erst wenn man sich selbst Klarheit über die Sachlage verschafft habe, könne man versuchen, »den Dampf raus zu nehmen« und einen Kompromiss zwischen den Beteiligten auszuloten. Um den Hausfrieden dauerhaft wiederherzustellen, müsse der Konflikt allerdings »von unten« gelöst werden. »Von oben« vorgegebene Lösungen brächten dagegen wenig.

Haus sprecherseminar Heeper Fichten

Vor-Ort-Team für Fragen



Die Haus sprecher des Siedlungsgebietes Heeper Fichten

Am 23. November fand in Haus Neuland das erste von insgesamt zwei Haus sprecherseminaren für das Siedlungsgebiet Heeper Fichten statt.

Im Verlauf der Tagesveranstaltung diskutierten die teilnehmenden 17 Haus sprecherInnen über die Hintergründe der Selbstverwaltung. Deutlich wurde dabei, dass ihnen die Mitarbeiter des Vor-Ort-Teams als An-

sprechpartner für alle Fragen rund um das Wohnen in ihrer Siedlung zur Verfügung stehen. Die erweiterte Selbstverwaltung bietet in diesem Zusammenhang die Möglichkeit, auftretende Probleme zunächst intern zu regeln.

Da sich 39 Haus sprecher für die Veranstaltung angemeldet hatten, führt die Freie Scholle ein zweites Seminar am 15. Februar 2003 durch.

Siedlungsgebiet Spindelstraße: Verkehrspolitisches Engagement

Bürgerinitiative weiterhin gegen B 66 neu

Die Umweltverträglichkeitsstudie, die am 19. November in einer Sondersitzung dem Umwelt- und Stadtentwicklungsausschuss sowie den Bezirksvertretungen Heepen, Mitte und Stieghorst vorgestellt wurde, räumt diese Bedenken keineswegs aus. Vielmehr bestätigen die Gutachter, dass die vierspurige Schnellstraße durch ein »sehr kritisches Gebiet« führe. »Einen konfliktarmen Korridor«, heißt es weiter, gebe es nicht. Als »am relativ vorteilhaftesten« bewerten sie die Variante IV b. Hierbei wäre die Trasse zwischen Ostwestfalen-Tunnel und Heeper Straße in eine Troglage abgesenkt, am Stadtholz wäre der Trog mit einem Deckel versehen.

Die Befürworter der B 66 neu versprechen sich von dem Bau eine Verkehrsentslastung für andere Straßen. So gehe der Verkehr beispielsweise auf der Detmolder Straße um 13 bis 41 Prozent, auf der Eckendorfer Straße um 13 bis 35 Prozent und der Heeper Straße um 11 bis 25 Prozent zurück. Die Spindelstraße hätte 33 bis 50 Prozent weniger Verkehr zu verzeichnen.

Zu einem ganz anderen Urteil kommt dagegen die Bürgerinitiative gegen B66n, der sich auch Mitglieder der Freien Scholle aus dem Siedlungsgebiet Spindelstraße angeschlossen haben. Die Initiative bezweifelt diese Prognose und kritisiert, dass Verkehrslärm und Abgase die Wohn- und Naherholungsgebiete im Osten der Stadt belasten würden. So verlief die geplante vierspurige Straße unweit des Siedlungsgebietes Spindelstraße mit einer Breite von ca. 30 Metern durch den Grünzug an der Rußheide.

Scholle-Mitglied Joachim Becker-Knapp engagiert sich in der Bürgerinitiative. »Autobahn quer durch den Park – das ist Blödsinn, das ist Quark!« steht auf dem Protestplakat, das er auf der Sitzung der Bezirksvertretungen hoch hält. Mit dieser Ansicht steht er nicht allein: Inzwi-

Für rund 90 Millionen € will die Stadt Bielefeld die B66 neu vom Ausgang des Ostwestfalen-Tunnels bis zum Autobahnanschluss in Hillegossen bauen. Über die 6,18 km lange Trasse, die entlang der Bahnlinie nach Lippe durch den Grünzug im Bielefelder Osten verlaufen soll, würden täglich 36.000 bis 48.000 Fahrzeuge fahren. Notwendig, um andere Straßen zu entlasten, sagen die Planer. Eine Verkehrsplanung aus den 60er Jahren, durch die sich die Wohnqualität im Bielefelder Osten erheblich verschlechtern würde, sagen die Gegner.



Eine bedrohte Idylle: Die neue B 66 würde den Grünzug an der Rußheide erheblich beeinträchtigen.

schen haben er und seine Mitstreiter über 10.000 Unterschriften gegen den Bau der Schnellstraße gesammelt.

Für ihn steht fest, dass der Konflikt um die geplante Stadtautobahn im kommenden Jahr fortgesetzt werden muss. Dann nämlich geht die Auseinandersetzung mit dem Beginn der Bürgerbeteiligung in eine neue Phase. Im März steht dann im Rat die Entscheidung über den Trassenverlauf an. Ab 2008 könnte die vierjährige Bauzeit beginnen.

Genau das aber will die Bürgerinitiative gegen B66n verhindern. Sie trifft sich deshalb regelmäßig im Scholle-Treff, Spindelstraße 79. Die genauen Termine, aber auch umfassende Informationen zum Thema finden Interessenten unter www.b66n.de im Internet.

Verein dankt für große Unterstützung

Gute Nachbarschaft!

Für Spenden in Höhe von insgesamt 22.457,06 € bedankt sich der Verein Freie Scholle Nachbarschaftshilfe. Zusammengekommen ist das Geld auf zahlreichen Festen, Feiern, Basaren und vielen anderen Veranstaltungen, die die Mitglieder der Freien Scholle im Jahr 2002 in ihren Siedlungen durchführten. Die Mittel verwendete der Verein in voller Höhe zum Ausbau seines Leistungsangebotes für mehr Wohnsicherheit im Alter und zur Förderung stabiler Nachbarschaften.

»Die zahlreichen großen und kleinen Initiativen unserer Mitglieder sind ein ganz wichtiger

Beitrag, um die Arbeit unseres Vereins finanziell abzusichern«, freut sich der Vereinsvorsitzende Kurt Löbner.

Angesichts des Sozialabbaus sei diese Selbsthilfeleistung der Mitglieder von unschätzbarem Wert, denn dadurch sei der Nachbarschaftshilfeverein völlig unabhängig von öffentlichen Mitteln.

Für das Jahr 2003 ist Kurt Löbner deshalb auch wieder sehr zuversichtlich: »Bei einem solchen Rückhalt bei unseren Mitgliedern wird der Verein auch im nächsten Jahr zum guten und sicheren Wohnen in der Freien Scholle beitragen können.«



Wenn wir vom brennenden Weihnachtsbaum sprechen, meinen wir glücklicherweise meistens die Kerzen.

Gefahr durch brennende Kerzen:

Oh! Tannenbaum!



So schön ein Weihnachtsbaum, versehen mit brennenden Kerzen, auch sein kann, so gefährlich ist er auch. Damit nichts Schlimmes passiert,

hier einige Hinweise:

1. Weihnachtsbäume trocknen in der beheizten Wohnung schnell aus. Deshalb sollte der Baum erst kurz vor dem Weihnachtsfest gekauft werden. Dabei ist zu beachten, dass der Baum nicht naddelt. Damit er frisch bleibt, sollte der Baum in einem Gefäß mit Wasser im Freien aufbewahrt werden.
2. Der Baum benötigt einen festen und sicheren Stand.
3. Der Baum sollte nicht in der Nähe eines Heizkörpers aufgestellt sein, da er dort schneller austrocknet.
4. Der Baum sollte in ausreichendem Abstand zu leicht brennbaren Einrichtungsgegenständen stehen.

5. Die Kerzen dürfen nicht unmittelbar unter einem Ast angebracht werden. Die Kerzenhalter müssen intakt sein.

6. Angezündet werden die Kerzen zuerst in der Baumspitze, gelöscht werden sie umgekehrt von unten nach oben.

7. Bei der Verwendung von Wunderkerzen ist darauf zu achten, dass glühende oder heiße Teile nicht mit leicht brennbaren Teilen in Berührung kommen.

8. Nie sollte man an einen Weihnachtsbaum, der mit echten Kerzen versehen ist, Strohsterne oder anderen leicht brennbaren Baumschmuck hängen.

9. Schließlich sollte ein Weihnachtsbaum mit brennenden Kerzen unter keinen Umständen unbeaufsichtigt bleiben.

10. Sind Kinder im Haus, sollte man Streichhölzer und Feuerzeuge an einem sicheren Ort aufbewahren und ...

11. für den Notfall sollte man Löschmittel bereit stellen.

Heizkosten sind für manchen ein Buch mit sieben Siegeln. Deshalb auf einen Blick:

Die wichtigsten Fragen zur Abrechnung

Wo bleibt die Heizkostenabrechnung?

In diesem Jahr kam es bei den Stadtwerken zu erheblichen Verzögerungen bei der Erstellung der Jahresendabrechnungen. Aus diesem Grund verzögerte sich zwangsläufig auch die Erstellung der Einzelabrechnungen. Dazu kam, dass viele Abrechnungen fehlerhaft zur Freien Scholle kamen und nachträglich korrigiert werden mussten.

»So eine hohe Heizkosten-Nachzahlung hatte ich noch nie! Wie ist das möglich?«

Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Kosten ohne Zähler- und Grundgebühr für Gas im Jahresdurchschnitt um bis zu 36 Prozent und für Fernwärme durchschnittlich um bis zu 23 Prozent erhöht. Das heißt: Heizen ist deutlich teurer geworden. Weil der letzte Winter kälter war

Eine Heizkostenabrechnung ist für manchen ein Buch mit sieben Siegeln. Nicht zuletzt deshalb kam es auch bei der diesjährigen Heizkostenabrechnung wieder zu zahlreichen Nachfragen bei der Freien Scholle. Um mehr Klarheit in die nicht ganz einfache Thematik zu bringen, sind hier noch einmal die wichtigsten Fragen und ihre Antworten zusammengefasst.

als der vorherige, wurde außerdem insgesamt mehr geheizt.

»Warum muss ich Heizkosten nachzahlen, mein Nachbar aber nicht?«

Das muss nicht heißen, dass der Nachbar weniger Heizkosten bezahlt hat. Wahrscheinlich hat er eine höhere Vorauszahlung geleistet, so dass bei ihm in der Endabrechnung ein Guthaben entstanden ist. Um eine genaue Aussage treffen zu können, muss man die Einzelverbräuche und die daraus resul-

tierenden Gesamtkosten vergleichen, nicht aber nur die Ergebnisse der Einzelabrechnungen.

»Wo bleibt mein Guthaben aus der Heizkostenabrechnung?«

Sollte das Guthaben nicht umgehend auf das Giro-Konto oder das Scholle-Sparbuch überwiesen worden sein, ist es möglich, dass es durch eine Nachzahlung aus der Betriebskostenabrechnung aufgezehrt wurde.

»Muss ich die Nachzahlung überweisen oder bucht die Freie

Scholle das Geld ab?«

Bei Bezug der Wohnung muss jedes Mitglied der Freien Scholle einen Einziehungsauftrag erteilen. Dementsprechend wird die Nachzahlung vom Konto abgebucht. Ausnahme: Ist der Einziehungsauftrag durch Auszug erloschen, muss der fällige Betrag überwiesen werden.

»Wie kann ich mich vor Überraschungen bei der Heizkostenabrechnung schützen?«

Bei einer Nachzahlung sollte man seine Heizkostenvorauszahlung vorsorglich erhöhen. Bei hohen Guthaben kann man dagegen die Vorauszahlung senken. Änderungswünsche nimmt der Mitgliederbetreuer in der Vor-Ort-Sprechstunde entgegen und leitet sie an die zuständigen Mitarbeiter weiter. Diese erstellen dann kurzfristig einen Vorschlag zur Anpassung der Vorauszahlung.

Sparwoche war ein voller Erfolg

Zuwachs gesteigert

Ein voller Erfolg war die diesjährige Sparwoche vom 24. bis 31. Oktober. Mit einem Zuwachs von 766.000 € übertrafen die Scholle-Sparer sogar noch das sehr gute Ergebnis der letzten Sparwoche um über 150.000 €.

Hervorragend angenommen wurde das Festzinssparen für 18 Monate, das nur während der Sparwoche im Angebot war. Insgesamt 149 Sparverträge mit einer Gesamtsumme von 968.000 € zeigen, dass die Scholle-Sparer den Zinssatz von 3,50 Prozent zu schätzen wussten. Weitere 703.000 € legten die Sparer in Sparbriefen an. Der Vorteil: Der nur für Abschlüsse in der Sparwoche gültige Zinssatz von 4,25 Prozent für Beträge ab 2.500 € bzw. 4,50 Prozent ab 10.000 € ist für vier Jahre garantiert.

Bei der Abschlussfeier der Sparwoche sorgte das Torwandschießen für einen guten Zweck für viel Spaß und Unterhaltung. Für jeden Treffer wollte die Spareinrichtung einen Euro an

die Flutopferhilfe überweisen. Allerdings erwiesen sich die Schützen als nicht besonders sicher, so dass auf diesem Wege nicht mehr als 35 € zusammenkamen. Die Spareinrichtung stockte den Betrag daher um den Erlös aus dem Verkauf von Bratwurst und Getränken auf, so dass nunmehr 264,10 € überwiesen werden konnten.

Drei Teilnehmer des Preisausschreibens hatten die fußballerischen Qualitäten der aktiven Scholle-Sparer allerdings richtig eingeschätzt und die erzielten 35 Treffer genau vorausgesagt. Die ersten drei Preise wurden daher ausgelost. Gewinner des ersten Preises ist Helmut Matis. Der zweite Preis ging an Martha Ertel, der dritte an Lore Brandt. Die Freie Scholle gratuliert den Gewinnern sehr herzlich.

Zum Ende des Sparjahres bedankt sich die Spareinrichtung bei allen Sparern für die hervorragende Unterstützung. Ihnen und allen Mitgliedern wünscht sie ein Frohes Fest und ein gutes und gesundes Jahr 2003.

VL-Sparen schnell abschließen

Anpfiff zum Endspurt

Schnell entschlossene Scholle-Sparer, die ihren VL-Sparvertrag bis spätestens 30. Dezember 2002 abschließen, können die Laufzeit ihres Vertrages um fast ein ganzes Jahr verkürzen. Da die Bindungsfrist rückwirkend zum 1. Januar 2002 beginnt, endet die Gesamtlaufzeit bereits zum 1. Januar 2009. Bedingung ist, dass die erste Sparrate noch im Jahr 2002 eingezahlt wird.

Für das jeweilige Guthaben erhalten VL-Sparer den jeweils aktuellen Zins des Scholle-Sparbuchs. Zurzeit liegt dieser bei 2,00 Prozent. Am Ende der Laufzeit zahlt die Freie Scholle auf die eingezahlten Beträge zusätzlich einen Bonus von 14 Prozent.

Bei einem unter diesen Bedingungen abgeschlossenen Vertrag und einer monatlichen Sparrate von 40 € beliefe sich die Sparsumme Ende 2008 auf 2.880 €. Dazu kämen 185,75 € Zinsen und der Bonus von 403,20 €, so dass insgesamt 3.468,95 € am 2. Januar 2009



Glückliche Scholle-Sparer

zur Auszahlung gelangten. Damit erzielen VL-Sparer bei der Freien Scholle eine Rendite von 5,96 Prozent.

Ein Tipp für Sparer mit Verträgen, bei denen die letzte Sparrate Anfang 2003 fällig wird: Wenn sie noch im alten Jahr ihren Anschluss-Vertrag abschließen und die erste Rate einzahlen, können sie das VL-Sparen nahtlos fortsetzen und ebenfalls ein Jahr gewinnen.

Die Konditionen der Spareinrichtung

gültig ab 5. November 2002

Scholle-Sparbuch

3-monatige Kündigungsfrist 2,00 % Zinsen

Sparbücher

12-monatige Kündigungsfrist 2,25 % Zinsen
24-monatige Kündigungsfrist 2,50 % Zinsen
48-monatige Kündigungsfrist 3,00 % Zinsen

Juniorsparen

3-monatige Kündigungsfrist 2,25 % Zinsen

Flexibles Aufbausparen

3-monatige Kündigungsfrist 2,00 % Zinsen
plus je nach Laufzeit bis zu 70 % Bonus
monatliche Rate ab 25,- €
Laufzeit maximal 25 Jahre
jährliche Zins- und Bonusgutschrift

Flexibles Aufbausparen mit Bonusaufteilung

6 Sparjahre 2,00 % Zinsen
plus jeweils 20 % Bonus im 5. und 6. Sparjahr
monatliche Rate ab 25,- €

VL-Sparen

6 Sparjahre + 1 Ruhejahr 2,00 % Zinsen
+ 14 % Bonus

Festzinssparen für ein Jahr

ab 2.500,- € 3,00 % Zinsen

Wachstumssparen

ab 2.500,- €
im 1. Sparjahr 3,00 % Zinsen
im 2. Sparjahr 3,25 % Zinsen
im 3. Sparjahr 3,50 % Zinsen
im 4. Sparjahr 3,75 % Zinsen
im 5. Sparjahr 4,00 % Zinsen
im 6. Sparjahr 4,25 % Zinsen
im 7. Sparjahr 4,50 % Zinsen
ab 10.000,- €
im 1. Sparjahr 3,25 % Zinsen
im 2. Sparjahr 3,50 % Zinsen
im 3. Sparjahr 3,75 % Zinsen
im 4. Sparjahr 4,00 % Zinsen
im 5. Sparjahr 4,25 % Zinsen
im 6. Sparjahr 4,50 % Zinsen
im 7. Sparjahr 4,75 % Zinsen

Sparbriefe

ab 2.500,- € 3,75 % Zinsen
ab 10.000,- € 4,00 % Zinsen
4 Jahre Laufzeit
jährliche Zinsgutschrift
Ausgabe ausschließlich an Mitglieder

Änderungen vorbehalten

Kein Kahlschlag in den Siedlungen der Freien Scholle

Wird ein Baum gefällt, wächst bald ein neuer

Seitdem die Baumschutzsatzung der Stadt Bielefeld außer Kraft ist, fordern immer mehr Mitglieder der Freien Scholle, die Bäume in ihrem Wohnumfeld zu entfernen. »Die Freie Scholle kann einen Baum nicht beseitigen, nur weil er Laub verursacht«, erklärt dazu Werner Neubauer, Bereichsleiter der Technischen Abteilung. »Bäume sind nicht nur ein wichtiger Bestandteil des Öko-Systems, sondern sie bestimmen auch das äußere Erscheinungsbild unserer Siedlungen. Deshalb darf es in der Freien Scholle nicht zum Kahlschlag kommen.«

Um den zu verhindern, hat die Technische Abteilung einen Ablaufplan entwickelt, der das Fäl-



Haben auch im Winter ihren Reiz: Bäume in der Siebenbürger Straße

len von Bäumen in der Freien Scholle in Abstimmung mit den Gremien der genossenschaftlichen Selbstverwaltung regelt. Wird es gewünscht, einen Baum

im Hausbesitz der Genossenschaft zu fällen, sieht das neue Verfahren zunächst eine Begutachtung durch den Betriebsleiter der Haus-Service-GmbH,

Andreas Wiesner, vor.

Stellt er fest, dass der Baum krank ist oder nicht mehr sicher steht, wird der Baum im Rahmen der Verkehrssicherungspflicht auf jeden Fall beseitigt. Verdunkelt ein Baum eine Wohnung zu sehr, löst er Allergien aus oder beschädigt Gebäudeteile, spricht der Gutachter dagegen eine Empfehlung für das weitere Vorgehen aus, die dann im Rahmen der Selbstverwaltung zu beraten ist.

Ist es notwendig, den Baum zu fällen, müssen Vor-Ort-Betreuung, die betroffenen Hausbewohner und der Siedlungsrat in jedem Fall gemeinsam entscheiden, an welcher Stelle ein neuer Baum angepflanzt werden kann.

Neue Luftaufnahmen und der Computer machen es möglich:

Außenanlagen der Freien Scholle komplett erfasst

Exakt 3.912 Bäume und Solitärsträucher gibt es in der Freien Scholle. 2.329 davon sind Laubbäume, 696 Nadelbäume und 887 Sträucher. Dazu kommen 27,9 km Fußwege und 15,5 km Bürgersteige sowie 289.244 m² Rasenfläche.

Möglich sind diese Angaben durch das neue Außenanlagen-Kataster der Freien Scholle. Im Auftrag der Genossenschaft hatte die Hansa-Luftbild, Münster, im vergangenen Sommer den gesamten Hausbesitz der Freien Scholle überflogen und fotografiert. Alle Aufnahmen wurden digital erfasst und im Maßstab 1:500 gezeichnet.

Auf diesen Karten ist der gesamte Bestand der Freien Scholle mit jedem Haus, jedem Baum, jedem Strauch und jedem Quadratmeter Weg und Rasen dargestellt. »Für unsere Arbeit bedeuten diese Karten einen enormen Fortschritt«, erläutert Bernhard Koppmann, Vorstandsvorsitzender der Freien Scholle. Die Genossenschaft könne damit die einzelnen Flächen ganz genau zuordnen und die Dienstleistungen im Außenbereich organisieren. Mussten die Mitar-

beiter früher bei der Vergabe von Aufträgen zum Beispiel für

die Pflege des Rasens, die Flächen umständlich ausmessen,

sei dies jetzt per Computer kurzfristig und sehr genau möglich.



Von der Luftaufnahme zur Karte: Jeder Baum, jeder Strauch ist erfasst – hier an der Kleinen Howe.

Annette Ruhfus über das Wohnen in der Gottlob-Binder-Straße:

»Mitten in der Stadt und doch wie auf dem Dorf«

Timm und Annette Ruhfus wohnen seit März 2001 mit ihren zwei Töchtern in einer Vier-Zimmer-Reihenhauswohnung im neuen Siedlungsgebiet Gottlob-Binder-Straße an der Dammwiese. Bis dahin war ihnen die Freie Scholle völlig unbekannt. Inzwischen sind sie vom Wohnen in der Genossenschaft voll und ganz überzeugt.



Fühlen sich wohl an der Dammwiese: Annette Ruhfus und die Töchter Hanna und Maren

Hanna kocht Kaffee in der Kinder-Kaffeemaschine, Maren eine Suppe mit Krabben aus Knete, während Annette Ruhfus bei einer Tasse Kaffee vom Zusammenleben in der neuen Scholle-Siedlung an der Dammwiese berichtet. – Gemütlich geht es zu in der geräumigen Wohnküche der Vier-Zimmer-Reihenhauswohnung in der Gottlob-Binder-Straße.

»Wir fühlen uns hier rundum wohl«, hat die junge Familie den Umzug aus einer Dachgeschoss-Wohnung im Bielefelder Westen an die Dammwiese bis heute keineswegs bereut. Die Siedlung, die aus insgesamt zehn Einzelhäusern besteht, liegt direkt am Grünzug in Gellershagen und hat mit der Stadtbahnlinie 3 eine ideale Verbindung zur Innenstadt. »Wir wohnen hier mitten in der Stadt und doch wie auf dem Dorf«, erklärt Annette Ruhfus. Dazu gehört auch, dass sie als »Städterin« im

vergangenen Sommer erstmals in ihrem Leben Tomaten und Zucchini im eigenen Garten angebaut hat.

Außerdem schätzt sie in ihrer neuen Umgebung die ausgesprochen gute Nachbarschaft, die in der Neubausiedlung schnell gewachsen ist. Hier ist man füreinander da und hilft sich gegenseitig: »Wenn einmal die Milch ausgeht, klingelt man eben beim Nachbarn, und wenn die Eltern einmal abends ins Kino gehen wollen, dann wird das Babyphon einfach an den Nachbarn weitergereicht.«

Zum guten Miteinander gehört es auch, dass man sich in unregelmäßigen Abständen mit einigen Nachbarn zum gemeinsamen Abendessen trifft. Möglich ist das, weil die Mitglieder bei der Planung der Häuser in einigen Dingen noch mitreden konnten. »Wir hatten gehört, dass an der Dammwiese Einfamilien-Häuser für junge Familien

gebaut werden und haben uns beworben«, erinnert sich Annette Ruhfus. »Die Freie Scholle kannten wir bis dahin noch gar nicht. Als wir dann den Vertrag unterschrieben hatten, waren wir völlig überrascht, dass wir beim Bau nach unseren Wünschen gefragt wurden. Weil wir oft Gäste zu Besuch haben, haben wir uns dann natürlich für eine größere Küche entschieden. Außerdem konnten wir die Fliesen und die Bodenbeläge selbst bestimmen. – Und das in einer Genossenschaft!«

Inzwischen ist die gebürtige Düsseldorferin Haussprecherin und weiß, dass gerade die Selbstverwaltung ein wesentlicher Bestandteil einer Genossenschaft ist. »Als es bei der ersten Hausversammlung zur Wahl des Haussprechers kam, zeigten alle auf mich!« erinnert sie sich. »Da habe ich gedacht: So schlimm kann das doch gar nicht sein, und dann habe ich

eben zugestimmt.«

Heute sei sie froh darüber, denn so bekomme sie mehr von dem mit, was um sie herum in der Siedlung passiere. Im Übrigen sei allen klar, dass sie als Haussprecherin nicht für alles zuständig sei. Sie stellt klar: »Notwendige Reparaturen in der eigenen Wohnung sollte beispielsweise jeder selbst melden.« Und andere Probleme gebe es nicht. Da sich jeder verantwortlich fühle, könne man das, was zu regeln ist, ohne große Worte untereinander abstimmen. So sei beispielsweise kein Plan dafür notwendig, dass die Mülltonnen an die Dammwiese gestellt werden, denn »wenn es an der Zeit ist, achtet jeder darauf, dass sie an der Straße stehen.«

Beruflich organisiert die gelernte kaufmännische Angestellte zurzeit »nebenbei« zusammen mit einem anderen Elternteil eine Kindergruppe. Elf Kinder im Alter von zwei bis drei Jahren sorgen für ausreichend Beschäftigung. Ausgelastet ist Annette Ruhfus dadurch aber noch nicht. Im Gegenteil: Zusammen mit einer befreundeten Nachbarin plant sie für die Kinder aus dem Viertel eine Musikgruppe, die sich im Nachbarschaftstreff Gottlob-Binder-Straße treffen soll.

Und für das nächste Jahr sind weitere Aktionen angedacht: »Obwohl die Gottlob-Binder-Straße eine Spielstraße ist, fahren einige Anwohner viel zu schnell.« Besonders gefährlich sei es da, wo der Weg die Gottlob-Binder-Straße kreuze. »Die Autos fahren hier ohne darauf zu achten, ob die Kinder mit ihren Bobby-Cars und Dreirädern über die Straße kommen - bis es was passiert!«

Zusammen mit einigen Nachbarn will Annette Ruhfus deshalb im nächsten Jahr aktiv dafür eintreten, dass in der Straße wie vorgeschrieben Schritttempo gefahren wird. Die Pläne, so ist zu vermuten, werden bereits beim nächsten gemeinsamen Abendessen diskutiert.

Schollinchens Weihnachtliche Geschichte

Es war einmal ein guter König, der war beim ganzen Volk beliebt wegen seiner großen Freundlichkeit und Gerechtigkeit.

An einem bitterkalten Weihnachtsabend schaute der König aus seinem Palastfenster, um zu sehen, wie der Mond auf dem tiefen weißen Schnee schimmerte.

Da sah er am Waldesrand einen Mann ohne Mantel und Schuhe, der sammelte dort Holz für seinen Kamin. Der gute König rief sofort seinen Diener zu sich und fragte ihn, wer dieser Mann sei. »Das ist ein Bauer, mein König, der dort am Waldesrand lebt«, erwiderte der Diener. »Bring mit Fleisch aus der Küche«, befahl der gute König, »und auch eine Flasche Wein und Brennholz. Wir wollen es dem armen Mann bringen!«

Der König und der Diener machten sich auf den Weg durch die kalte Nacht. Aber der Schnee war so tief, und der Wind blies so stark, dass der Diener verzweifelte und rief: »Mein König, ich kann nicht weitergehen, meine Füße erfrieren schon!« Da drehte sich der König um und sagte: »Trete in meine Fußstapfen, und dir wird nicht mehr kalt sein.« Und als der Diener in die Fußstapfen des Königs trat, fühlte er zu seinem Erstaunen, dass der Boden dort ganz warm war. Auch den Wind spürte der Diener hinter dem Rücken des Königs nicht mehr, und so konnte er weitergehen und dem armen Bauer die Gaben bringen.

Diese Geschichte stammt aus dem Buch »Weihnachtsfreuden. Lieder, Verse, Geschichten«, ars Edition.



In der Adventszeit wird sicherlich auch bei Euch wieder viel gebacken. Bittet Eure Mutter doch, ob sie nicht einmal ein paar Zimtplätzchen mit Euch backen kann. Es geht ganz einfach.

Diese Zutaten braucht Ihr: 200g Butter, 125g braunen Zucker, eine Prise Salz, 1 Ei, 200g Mehl, 1 Teelöffel Backpulver, 2 Teelöffel Zimt, Smarties, Backpapier.

1. Backofen auf 175 Grad vorheizen. Weiche Butter mit Zucker und Salz schaumig verrühren. Ei dazu und weiter rühren bis der Zucker aufgelöst und die Masse cremig ist.

2. Mehl mit Zimt und Backpulver mischen, die Mischung schön langsam unter die Zucker-Butter-Masse rühren. Mit dem Teelöffel kleine Häufchen



Bunt und schmackhaft: Zimtplätzchen nach Schollinchen-Art

vom Teig abstechen und diese mit großem Abstand auf ein, mit Backpapier belegtes, Backblech setzen. Vorsichtig andrücken, aber nicht zu dünn! Mit Smarties belegen und ab in den Ofen und gut 15 Minuten bei 175 Grad backen, bis die Rän-

der goldbraun aussehen. Das heiße Backblech nimmt lieber Eure Mutter aus dem Ofen!! Zum Auskühlen vorsichtig auf ein Kuchengitter legen.

Gutes Gelingen und Frohe Weihnachten wünscht Euch
Euer Schollinchen

Schollinchens Basteltipp: Beim Schenken ans Verpacken denken.

Geschenkpapier selbermachen

Bald ist Weihnachten, und Ihr habt ein schönes Geschenk, aber noch kein passendes Einwickelpapier?

Da gebe ich Euch aus eigener Erfahrung einen tollen Tipp. Mir hat es immer sehr viel Spaß bereitet, kreativ zu sein, und so habe ich mir mein Einwickelpapier selbst gebastelt. Heraus kamen kleine Kunstwerke, die sehr bewundert wurden. Das könnt Ihr auch.

Ihr braucht Packpapier, Seidenpapier in verschiedenen Farben, Watte, Kleber, Filz- oder Buntstifte und etwas Geduld. Breitet das Papier auf einem Tisch aus und bemalt es nun mit weihnachtlichen Motiven. Fangt oben links an zu zeichnen, z.B. einen Stern. Etwas Abstand lassen und den nächsten Stern daneben malen, dann darunter und so weiter. So schmückt Ihr Eure Bögen mit Tannenzwei-



Da kann so manches gekaufte Geschenkpapier einpacken.

gen, weihnachtlichen Aufklebern oder Schneemännern, die in kleinen Gruppen im Schnee zusammenstehen. Für den Schnee zupft Ihr kleine Watteklugeln und klebt diese mit etwas Klebstoff fest.

Wenn das Zeichnen schneller

gehen soll, nehmt verschiedene Backförmchen, legt sie auf das Papier, haltet sie ganz fest und zeichnet drum herum. Nun könnt Ihr Euer Geschenk einpacken, noch ein hübsches Band darum und einen Tannenzweig darauf – fertig!



Sozialverband lobt Freie Scholle für Modellcharakter des Projektes Meinolfstraße

Nachbarschaftszentrum ausgezeichnet

Die Plakette für behindertengerechtes Wohnen verlieh der Sozialverband Deutschland (SoVD) – Kreis Bielefeld – Ende November der Baugenossenschaft Freie Scholle. Mit der Aufschrift »Ein gutes Beispiel – Überlegt geplant – An behinderte und ältere Mitbürger gedacht« würdigte der Verband das Konzept des Nachbarschaftszentrums Meinolfstraße, das die Genossenschaft von 1995 bis 1999 in zwei Bauabschnitten gebaut hatte.

»Ausschlaggebend für den Vorstandsbeschluss war der Modellcharakter des Nachbarschaftszentrums für behindertengerechtes Bauen«, erklärte Wilma Horstkotte, Kreisvorsitzende des SoVD.

Der Vorstand sei durch zahlreiche positive Rückmeldungen aus dem Stadtteil auf das Zentrum aufmerksam geworden. »Die Plakette verleihen wir immer dann, wenn wir wissen: Da



Freuen sich über die Auszeichnung: Eckhard Günzel, Karl-Heinz Schmidt, Wolfgang Wagener, Wilma Horstkotte, Kurt Löbner und Bernhard Koppmann (von links)

ist an behinderte Menschen gedacht worden«, begründet die Kreisvorsitzende den Vorstandsbeschluss weiter.

Im Kreis Bielefeld gehören dem Sozialverband Deutsch-

land 5.000 Mitglieder an, bundesweit sind es 500.000. Er bietet seinen Mitgliedern in allen sozialrechtlichen Fragen Rechtsschutz und tritt auch auf Bundesebene für die Rechte behin-

derter und alter Menschen ein. In den 23 Bielefelder Ortsverbänden ist darüber hinaus die Förderung von Geselligkeit und nachbarschaftlichen Miteinander ein weiteres Anliegen.

Seniorenakademie

Zum Kennenlernen

Vom 6. bis 9. Januar 2003 jeweils von 10 bis 16 Uhr bietet die Bielefelder Staatsbürger- und Seniorenakademie in Zusammenarbeit mit der Freien Scholle die Schnuppertage zum Kennen lernen ihres umfangreichen Programms an. Veranstaltungsort ist das Adolf-Damaschke-Heim in den Heeper Fichten.

Besucher erfahren bei dieser Gelegenheit mehr über die im Jahr 2003 geplanten Tagesfahrten und kunsthistorisch, politisch oder geschichtlich orientierte Studienreisen sowie über Aktionskreise, Gesprächskreise, Kreativangebote, Sprach- und Computerkurse. Weitere Auskünfte erhalten Mitglieder der Freien Scholle bei der Altenberatung unter der Durchwahl 0521 / 892525.

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Verein »Freie Scholle Nachbarschaftshilfe e.V.«. Mein monatlicher Beitrag beträgt:

- 1,50 € 6,00 €
- 2,00 € 7,50 €
- 2,50 € 10,00 €
- 3,00 € 12,50 €
- 5,00 € _____ €

(Zutreffendes bitte ankreuzen. Ist kein Betrag angekreuzt, gilt der Mindestbetrag von 1,50 €)

Name _____

Vorname _____

Straße _____

Ort _____

Ich bin Mitglied der Baugenossenschaft Freie Scholle eG.

Datum und Unterschrift _____

Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich den Verein »Freie Scholle Nachbarschaftshilfe e.V.«, den Mitgliedsbeitrag halbjährlich jeweils zum 1. Januar und zum 1. Juli von meinem Girokonto abzubuchen.

Name _____

Vorname _____

Kontonummer _____

Geldinstitut _____

Bankleitzahl _____

Datum und Unterschrift _____

Freie Scholle
Nachbarschaftshilfe e.V.

Gemeinsam
bauen
wir uns auf.



Willy und die Tücken des Bielefelder Winters

Schneeweißchen und Schmutzwäsche



Winter is ja immer die Zeit, die ich und Else am meisten in unser weites Herz geschlossen ham. Bis Weihnachten isses ja noch gemütlich, aber dann!? Wenn dann spätestens im Januar die Füße schon beim Rauskucken aussem Küchenfenster kalt werden, dann reichs aber. Letzten Winter schlugs dann auch noch richtig bei uns ein. Genau genommen nich bei mir, mehr bei Gerda, unsere Nachbarin von unten.

Na ja, ganz einfach is das manchmal nich immer mit ihr gewesen. Aber inzwischen ham wir uns zusammengerauft. Wir wolln ja auch nich heiraten. Und seit se mit Else inne Waschküche die schmutzige Wäsche inne Maschine gepackt und anschließend gewaschen hat, da ham wir eigentlich n ganz gutes Verhältnis. Nur vor so gut einem Jahr im Februar, da sind die zarten Bande unserer neu geknüpften Beziehung doch auf ne harte Probe gestellt worden.

Mit nem bisschen Schnee hatten wir eben grade unsern Schneemann fertig gestellt, und mein Enkel war auch stolz wie Oskar. – Oppa übrigens auch.



Ich hab's genau gesehen: Der Schneemann hat geworfen.

Und dann kam, was kommen musste. Von wegen, Übermut tut selten gut: Der erste Schneeball hierhin, der zweite dahin. So ging das hin und her, bis Else runter rief, das Essen wär fertig.

Wir machten uns natürlich sofort auffe Socken. Soll ja nichts kalt werden. Ich hatte aber gerade noch n besonders schönes Prachtexemplar von Schneeball inner Hand. Aber Else hatte ja gerufen. Also nehm ich das Ding und werf das einfach so hinter mich. – Ringsrum hundert Meter keine Menschenseele, nur eben Gerda. Und genau mitten auffe frisch gedrehte Dauerwelle

schlägt dieses Ding ein!

Gesagt hat se erst nichts, nur blass is se geworden und geguckt hat se! Aber wie. Und dann ging das los! Oha-oha-oha! Sagen konnt ich nichts. Das ging nur so Schlag auf Schlag. Dann hat se sich umgedreht, und weg war se. Wie ich »Tschuldigung!« gerufen hab, hat se wohl nich mehr gehört. Nur der Enkel hat sich über so viel Treffsicherheit von seinem Oppa n riesengroßes Loch innen Bauch gefreut.

Danach war dann erst wieder Funkstille. Ich konnt es ihr ja nich mal übel nehmen. Auch wenn wir mit Manni und Ewald

inner Pilskrone heute noch immer wieder mal unsern Spaß mit der Geschichte haben. Aber sagen Se bloß nichts!

Erst als Else und Gerda dann wieder im Keller zusammen schmutzige Wäsche waschen konnten, da konnte Gerda der Geschichte auch ne andere Seite abgewinnen. Na ja, Dauerwelle, sacht se inzwischen, macht se bei Schneefall jedenfalls nich mehr.

Ich sach nur, Gott sei Dank! Wofür sonne Trommel Buntes doch manchmal gut sein kann.

In diesem Sinne: Schöne Weihnachten und n gutes Neues Jahr! Und halten Se bloß immer die Augen auf, wenns schneit!

Euer Willy

Die »Hauszeitung – Informationen für die Bewohner der Freien Scholle« erscheint unregelmäßig und wird herausgegeben von der Baugenossenschaft Freie Scholle eG, Jöllennecker Straße 123, 33613 Bielefeld, Telefon: 0521/98 88-0

Internet: www.freie-scholle.de
E-Mail: baugenossenschaft@freie-scholle.de,

Fotos: Martin Brockhoff, Veit Mette, Privat, Freie Scholle, Zeichnung S. 14: Achim Riesenbeck



Freie Scholle – Telefonnummern

98 88-0	Carola Sommer	Vermittlung, Information
98 88-107	Norbert Zimmermann	Mitgliederbetreuung
98 88-108	Kai Schwartz	Mitgliederbetreuung
98 88-109	Oliver Wittenbreder	Mitgliederbetreuung
98 88-110	Dirk Scharwey	Mitgliederbetreuung
98 88-116	Martin Kaufmann	Mitgliederbetreuung
98 88-118	Lars Lowey	Mitgliederbetreuung
98 88-105	Thomas Berkenkopf	Wohnungsübergabe
98 88-106	Günter Scholz	Wohnungsübergabe
98 88-158	Torsten Hannowsky	Nutzungsgebührenkalkulation, Nebenkostenabrechnung
98 88-159	Wolfgang Grote	Nutzungsgebührenkalkulation, Nebenkostenabrechnung, Finanzierungsberatung
98 88-103	Achim Ullrich	Instandhaltung
98 88-104	Eckhard Kluge	Technische Hausverwaltung Leiter des Regiebetriebes
98 88-201	Wolfgang Fritsche	Technische Abteilung
98 88-203	Udo Schlendermann	Technische Abteilung

98 88-211	Michael Maag	Technische Abteilung
98 88-215	Margot Schnober	Mitgliederbuchhaltung (Genossenschaftsanteile)
98 88-216	Beate Friede	Nutzungsgebühreneinzug
98 88-222	Anja Hilker	Spareinrichtung, Sterbefälle, Kasse Wohnungsbauprämien sparen
	Hans-Werner Pilgrim	Spareinrichtung, Sterbefälle, Kasse Wohnungsbauprämien sparen
89 25 25	Erich Bell	Altenberatung
	Nina Thiede-Clausen	Altenberatung
	Mechthild Grote	Altenberatung
	Gabi Siegeroth	Altenberatung
	Achim Strathmann	Altenberatung
	Antje Theen	Altenberatung
93 20 20	Susanne Heinrich	Nachbarschaftszentrum Meinolfstraße
7 05 12	Ingeborg Salewski	Nachbarschaftstreff Heinrich-Förke-Straße
28 68 38	Gertrud Wiegel	Nachbarschaftszentrum Spindelstraße

0800/724 65 53
Freitag von 12 bis 20 Uhr
Samstag, Sonntag und
an Feiertagen von 8 bis 20 Uhr

Dieser Notdienst kann nur in echten
Notfällen helfen.
Normale Reparaturen können durch
den Notdienst nicht erledigt werden.